

Vom Höhlenbild bis zur Vliestapete

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **98 (2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-176043>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Rechts von oben nach unten: Von den Dominotiers des 17. Jhdt., über die Tapeten von William Morris aus dem 19. Jhdt., den Jugendstil-Tapeten um 1900 bis zu den modernen Tapeten etwa von Ulf Moritz war ein weiter Weg.

(groses Bild)

A droite de haut en bas: une longue évolution a marqué les papiers peints depuis le XVIIe siècle, puis avec William Morris au XIXe siècle, le style Art nouveau vers 1900 et enfin les réalisations modernes comme celles d'Ulf Moritz

(grande photo)

Vom Höhlenbild bis zur Vliestapete

red. Eindrucksvolle Fels- und Höhlenbilder künden bis heute vom Leben, von Tieren und Jagdriten in der Urzeit. Mosaik aus Pompeji, griechische und römische Fresken können wegen ihrer weltlichen Inhalte als frühe Beispiele der Raumdekoration gelten. Wandbekleidungen aus geprägtem Leder und wertvollen Stoffen waren seit dem Mittelalter Attribute feudalistischen Lebensstils. Die ersten bedruckten Papiere für Wände, Decken und Möbel in bürgerlichen Haushalten entstammen dem 14. Jahrhundert, als die Papierherstellung als handwerkliche Kunst galt. Im 16. Jahrhundert kam chinesisches Marmorpapier als «Türkisch-Papier» nach Europa und verbreitete sich hier rasch als hochwertige Wandverkleidung. In französischen und englischen Papier-Manufakturen entstanden dann als Vorläufer der Tapete die sogenannten Dominotiers. Sie wurden schon im 17. Jahrhundert mit Modellen aus Holz hergestellt. Gedruckt wurden besonders heraldische Muster, Marmorierungen, Blumen-Rosetten, chinesische Landschaften und Fantasie-Architekturen. Die wichtigsten Tapeten-Pioniere jener Zeit waren J.-M. Papillon,

J.B. Jackson und J.B. Reveillon (1775-1811).

Letzterer gilt als Wegbereiter der industriellen Tapeten-Produktion, da er erstmals ganze Rollen im Stück bedruckte. Dem englischen Dichter und Kunsthandwerker William Morris (1834-1896) verdanken wir die schönsten floralen Tapeten-Designs des (Vor-)Jugendstils, die bis heute geschätzt und nachgedruckt werden.

Ins Industriezeitalter trat die Tapetenproduktion in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit dem Rotationsdruck. Heute werden Tapeten meistens auf modernen «Schnell-Läufern» gedruckt. Hohe Druckleistung und bessere Materialien haben die Tapete preiswert gemacht, so dass sie zur Zeit wieder eine Renaissance erlebt und der Markt eine Palette von rund 10'000 verschiedenen Musterungen anbietet. Mit ihnen lassen sich die Räume nach jedem Geschmack und Bedürfnis prägen, strukturieren, ja inszenieren und gleichzeitig die Wände schützen. Moderne Vlies-Tapeten und Borte bietet zudem in verarbeitungstechnischer Hinsicht neue Möglichkeiten und eine fast grenzenlose Freiheit in der Raumgestaltung.